

Schachtförderung

Die älteste, einfachste und verbreitetste Technik der Schachtförderung war der Handhaspel. Eingesetzt wurde dieser auf kleinen Schächten bis ca. 50 m Teufe. Um größere Fördertiefen zu erreichen, wurden mehrere Schächte untereinander und versetzt abgeteuft (Blindschächte). Tiefere Schächte wurden mit sogenannten Göpeln ausgerüstet. Die Förderung erfolgte gegenläufig mit Förderkübeln oder Fördertonnen. Zur Anwendung kamen im Schneeberger Revier:

- 15. Jh. Pferdegöpel
- ab ca. 1500 Kehrradgöpel (Antrieb durch Wasserkraft)
- ab ca. 1800 Handgöpel (Handgöpel waren allgemein im Bergbau bereits vor dem Pferdegöpel bekannt)
- ab 1853 Turbinengöpel (Antrieb durch Wasserkraft)
- ab 1855 Wassersäulengöpel
- ab 1875 Dampfgöpel
- ab 1912 elektrische Förderanlage

Der letzte Pferdegöpel im Schneeberg-Neustädter Revier befand sich auf der Fundgrube Daniel. Ein Turbinengöpel war auf dem Gesellschafter Zug ab 1855 in Betrieb. Die Förderung mit Handhaspel ist in der Kaue der Fundgrube Eiserner Landgraf sowie Peter und Paul zu sehen. Elektrische Förderanlagen befinden sich in der Kaue der Fundgrube Sauschwart und im Treibehaus der Fundgrube Weißer Hirsch.

